

Tourisme au féminin

Dames on tour

(cb) Un nouveau circuit touristique, intitulé «Vie de femmes – femmes légendaires» a été lancé le 8 mars 2008. Au début de la saison touristique, nous avons dressé un premier bilan de ce projet unique au Luxembourg. Il est incontestable que ce bilan est positif, et ce à plusieurs égards.

Primo, selon les dires des responsables du Luxembourg City Tourist Office – notre partenaire professionnel du

tourisme dans ce projet – la présentation de ce circuit a rencontré un écho médiatique exceptionnel. Il faut souligner que bon nombre de journalistes n'ont pas seulement assisté à la conférence de presse, mais ont suivi le circuit, lors de son inauguration le 8 mars ou à une date ultérieure.

Depuis début mars, le LCTO a enregistré environ 30 réservations du tour guidé.

Suite page 2

Echec aux inégalités entre les femmes et les hommes

voir pages 5-10



Photo: Gaston Spartz, Le Cavalier

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213

Schwësteren opgepasst!

Den Donneschten

19. Juni ëm 20 Auer
ass erëm
Sisters' Talk,
zu deem mer Iech
ganz häerzlech alueden!

Dës Kéier steet mat dem
Kënschtlerinnegrupp

•autour du bleu•

Konscht um Programm.

Et erwaarden Iech:

Pina Delvaux
Flora Mar
Doris Sander

Moderatioun:

Sylvie Flammang, radio 100,7

Org.:

Cid-femmes + Ville de Luxembourg

Viruliesen op Säit 18

Inhalt | Sommaire

DAMES ON TOUR	PAGE 1-2
GIRLS' DAY - BOYS' DAY:	SEITE 3-4
BILANZ UND AUSSICHT	
ECHEC AUX INÉGALITÉS ENTRE FEMMES ET HOMMES	PAGE 5-10
MLF - MIT LEIDENSAFT FEMINISTISCH	SEITE 11-13
ARBEITSGRUPPE „WAHLEN 2009“	SEITE 14
PASSE-VITE	SEITE 14
LIVRES / BÜCHER	SEITE 13, 15-16
EUROPA DONNA LUXEMBOURG «DES AMAZONES S'EXPOSENT»	PAGE 17
SISTER'S TALK: «AUTOUR DU BLEU»	SEITE 18
CD: FOLK SINGER SONGWRITER	SEITE 19-20

Tourisme au féminin

Dames on tour

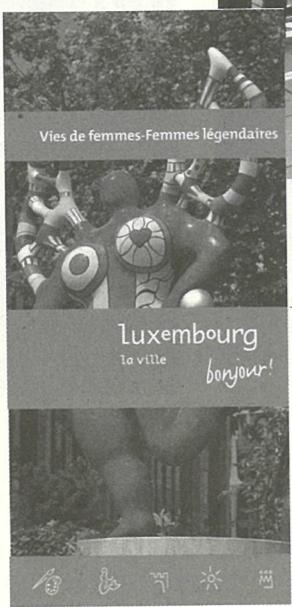
Suite de la page 1

Ce résultat place «Vie de femmes – femmes légendaires» en deuxième position sur la liste des visites thématiques les plus sollicitées, même si l'écart par rapport à la City promenade reste de taille.



Das Frauenwahlrecht, spannend mit ironischem Augenzwinkern vorgetragen von Danielle Wenner und Maddy Durrer.

Une autre bonne nouvelle: depuis fin mai, le dépliant du circuit est enfin disponible dans les trois langues français, anglais et allemand. Ceci permettra d'approcher un public très large, aussi bien indigène qu'étranger. Dans les semaines à venir, nous allons promouvoir «Vie de femmes – femmes légendaires» auprès de groupes ciblés, comme les organisations de femmes, les service-clubs, les associations d'étrangers, les grandes entreprises, les organisations à l'étranger susceptibles de s'intéresser à l'histoire des femmes de la Ville de Luxembourg.



Die Broschüre zum Rundgang ist in drei Sprachen erhältlich



Auf der Place Clairefontaine geht kein Weg vorbei an der Landesmutter Großherzogin Charlotte.



Vor dem Parlament: Informationen über das Frauenwahlrecht.

effet de mainstreaming: les informations fournies pour le circuit femmes servent également à étoffer les autres circuits – ce qui est assurément une bonne chose!

Nous recommandons à nos lectrices et lecteurs de profiter du beau temps et de découvrir «Vie de femmes – femmes légendaires». Vu que le circuit passe devant le Cid-femmes, vous pouvez saisir l'occasion de visiter la bibliothèque – pour découvrir les nouveautés, pour emprunter de la lecture de vacances ou bien tout simplement pour profiter de notre coin «café-lecture»!

Petit bémol: les guides masculins semblent être quelque peu réticents d'encadrer des groupes pour le circuit «Vie de femmes – femmes légendaires». Par contre, les responsables du LCTO observent un certain

Girls' Day-Boys' Day 2008

Bilanz und Aussicht



www.girlsandboys-day.lu

(cb) Am 22. April fand der diesjährige Girls' Day-Boys' Day statt. Unter dem Motto „Deng Chance fir atypesch Beruffer kennen ze léieren“ konnten Mädchen zum 6. Mal und Jungen zum 3. Mal für das jeweilige Geschlecht atypische Berufe in der Praxis erleben. Was gibt es noch Neues zu berichten über ein Projekt, das inzwischen den Kinderschuhen entwachsen und fest verankert zu sein scheint?

Die gute Nachricht zuerst: der GD-BD 2008 hat reibungslos funktioniert und stellte sich – dank eines guten Medienechos – erneut erfolgreich dar. Die begeisterten Aussagen der Jugendlichen, die sich im Gästebuch auf der Internetseite des GD-BD verewigten, erfreuten die Koordinatorinnen des Projekts natürlich ganz besonders, und doch schwingen ein paar Molltöne mit:

Es gab in diesem Jahr keinen Zuwachs an Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu verzeichnen, denn mit ca. 700 Schülerinnen und Schülern stagniert die Zahl auf Vorjahresniveau. Damit nahmen, bezogen auf die Schüler-Innenpopulation, für die der GD-BD zugeschnitten und angeboten wird, nur ca. 4% aller Schülerinnen und Schüler das Angebot des GD-BD in Anspruch.



Jedes Jahr stark nachgefragt: das GD-Angebot der Police Grand-Ducale.

Foto: Police Grand-Ducale

knapp 40% der Schnupperplätze unbesetzt blieben. Insgesamt beteiligten sich 26 Betriebe mit Angeboten für Jungen, 42 Betriebe mit Angeboten für Mädchen und etwa 20 Gemeinde- und Stadtverwaltungen, die meistens jungen- und mädchen spezifische Angebote bereithielten. Dass das Engagement dieser Betriebe, Verwaltungen und Institutionen für den GD-BD hervorzuheben ist, zeigt der Vergleich mit dem „Tag der offenen Unternehmen“, für den eine professionelle Agentur vor kurzem „nur“ 37 Unternehmen gewinnen konnte.

Auch wenn es eher die Ausnahme als die Regel ist, so stellen wir doch auch fest, dass es schwierig ist, Unternehmen als dauerhafte Partner zu gewinnen, wenn sie am GD-BD kaum motivierte oder schlecht vorbereite Jugendliche empfangen müssen.

Anspruch und Wirklichkeit

Auf den zweiten Blick bewegt sich das Projekt auf einer Gratwanderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit:

Wenn die Teilnahme der Jugendlichen freiwillig sein soll, wird es ohne die umfassende Sensibilisierung in den Schulen bei einer sehr niedrigen TeilnehmerInnenquote bleiben. Wird die Teilnahme jedoch obligatorisch und findet nicht gleichzeitig eine korrekte Vor- und Nachbereitung des Projekts in den Schulen statt, riskiert die Motivation der Jugendlichen stark zu schwanken und Unzufriedenheit auch bei den Betrieben hervorzurufen. Außerdem müssen bedeutend mehr Schnupperplätze angeboten werden, die natürlich einem gewissen Qualitätsanspruch genügen müssen.

Ohne die Mitarbeit der Schulen ist das Projekt nicht durchzuführen. Schule beinhaltet alle Akteure: SPOS, Schulleitungen, KlassenlehrerInnen, OrientierungslehrerInnen. Vom Unterrichtsministerium wird dem GD-BD versichert, eine wichtige und gute Initiative zu sein. Trotzdem ziehen längst nicht alle Schulen im gleichen Maße mit, und somit haben nicht alle Jugendlichen die gleichen Chancen, am GD-BD teilnehmen zu können.

Die aktuelle Form, Angebot und Nachfrage von Schnupperplätzen zentral zu verwalten, riskiert an ihre Grenzen zu stoßen. Um einen größeren Zuwachs zu realisieren, müssen Jugendliche selbst, ihre Eltern und natürlich auch die Schulen zusätzliche Anstrengungen unternehmen, in Eigenregie Schnupperplätze zu suchen und sich selbst für den Ablauf des GD-BD verantwortlich zu fühlen.

Der GD-BD sollte komplementär sein zu anderen Aktivitäten der Berufsorientierung. Das verlangt eine Abstimmung und einen Austausch mit anderen Aktivitäten. Ansonsten ist das Risiko gegeben, sich in einer Vielzahl von Aktionen und Pilotprojekten zu verzetteln, die sich gegenseitig Konkurrenz machen, anstatt sinnvolle Synergien zu nutzen.

Pilotprojekt mit Zukunft?

Nach mehreren Jahren hat der GD-BD die Pilotphase hinter sich gelassen. Dank der Förderung durch den Europäischen Sozialfonds konnte während vier Jahren ein relativ performantes Projekt aufgebaut werden, das laut Aussagen der Ministerin Delvaux von der Regierung als wichtig und fortsetzungswürdig bewertet wird. Kurzfristig, d.h. für 2009, ist der GD-BD auch abgesichert und wir werden ihn in der gewohnten Form und Qualität Ende April 2009 wieder anbieten.

Mittelfristig soll jedoch eine andere Lösung gefunden werden, um die im Cid-femmes durch den GD-BD gebundenen Ressourcen für andere, neue Projekte frei zu stellen. Jedoch ist es uns ein Anliegen aktiv daran zu arbeiten, dass der GD-BD auch nach 2009 funktionieren wird. Dies bedeutet, die wesentlichen, bewährten Charakteristika des Projekts zurückzubehalten oder in andere Aktivitäten zu integrieren. Dabei handelt es sich um folgende Aspekte:

- das Kennen lernen so genannter atypischer Berufe
- die Durchführung in geschlechtshomogenen Gruppen
- die freiwillige Teilnahme
- die praktische Ausrichtung in der realen Arbeitswelt.



Jungen im Dienstleistungssektor, hier in einer Apotheke.
Fotos: Christof Weber

Zurzeit erhalten wir Rückmeldungen von Betrieben, die sich am GD-BD beteiligt haben und zur Zukunft des Projekts befragt wurden. Es scheint, dass seitens der Arbeitswelt ein Interesse daran besteht, an der Diskussion zur Weiterführung des Projekts teilzunehmen. Der Ball liegt jetzt im Unterrichtsministerium, wo nicht nur mündlichen Zusagen ausreichen, sondern bis Ende 2008 konkrete Vorschläge gemacht werden müssen, wie ein bewährtes Pilotprojekt – das übrigens während 6 Jahren mit öffentlichen Mitteln durchgeführt wurde – dauerhaft und flächendeckend umgesetzt werden kann. Dass dieser Wunsch bei den



Workshop zur Photovoltaik an der Uni Luxemburg.

Schülerinnen und Schülern besteht, belegen ihre Aussagen im Anschluss an den GD-BD eindeutig!

Die berufliche Orientierung zu verbessern und dabei die Bedürfnisse und Ansprüche von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern zu berücksichtigen, muss im Interesse der Gesellschaft aber auch im Hinblick auf die Bedeutung der Arbeit für das Lebensprojekt der einzelnen Person dringend gewährleistet sein.

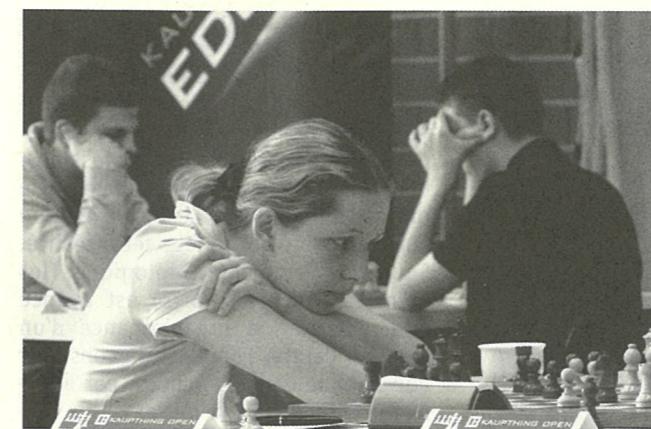
Jugendliche O-Töne:

Luca: Ma ech wuar zu Beeteburg an der Gemeng täteg an et wuar e relativ coolen Dag. Hunn vill Erfahrungen gesammelt an weess lo bëssen méi iwwert d'Gläichberechtigung téschen Mann an Frau. An ech kann anere Leit némmen empfehlen matzman.

Jeanne: Ma ech war zu Wooltz am Circuit Foil (eng Kofferfabrik) an hunn et immens flott fonnt ... Hoffen, ech kann nächst Joar mol nees matmaachen.

Yasmine: Ech war gëschter bei d' Ponts et Chaussées zu Bertrange ... Do hat ech d'Méiglechkeet, fir e puer Beruffer an Atelieren mateneen kennen ze léieren. Ech war an der Schlässerei, an der Schräinerei, an der Auto-mécanique, an der Auto-électrique an der Sérigraphie an an der CITA. Ech hunn dat alles zimlech interessant fonnt, an lo weess ech wat atypesch Beruffer sinn a wéi den Dagesolaf ass. Dat heitten war mäin éischten Girls Day an ech sinn déck begeeschtert. Emmerhin besser wéi an der Schoul ze sétzen an ze léieren. Ech hoffen, iech huet den Girls-Boys-Day genau souvill Spaass gemaach wéi mir.

Christian: Ech war gëscht bei „Hélfel-Doheem“ luussen! D'Infirmières an d'Infirmieren hu mech déck fein an hir Grupp opgeholle. Du sinn ech mat enger Infirmière bei Leit heemgefuer. Wat mir immens gutt gefall huet, ass, dass een ni weess, wat een hennert därf nächster Hausdir erwart, an natierlech de Kontakt mat de Leit. Mat esou vill Leit an engem Dag ze schwätzen, IMMENS. Et ass natierlech schued, dass et némmen een Dag ass, besser wär eng Woch ... mais bon ... ganz positiv! SUPER!



Monika Socko, classée actuellement 10^e femme du monde et championne de Pologne, a remporté le prix de la meilleure dame du Kaupthing Open 2008.



Yelena Dembo n'est pas seulement une joueuse professionnelle d'échecs, elle est également auteure de trois livres d'échecs et professeure d'échecs.

Photos: Gaston Spatz, Le Cavalier

Echec aux inégalités entre les femmes et les hommes

Et si on faisait un petit exercice?

Non pas d'échecs, mais de mémoire collective!

Fermez les yeux et imaginez une scène d'échecs. Vous y êtes? Que voyez-vous?

Votre imagination vous a-t-elle transporté quelques décennies en arrière, dans un décor noir et blanc, un café populaire où la fumée de cigarettes fait partie de l'ambiance et où des personnes attablées jouent aux échecs, entourées de quelques spectateurs, le tout baignant dans un brouhaha familier?

Ou vous a-t-elle installé devant un appareil de télévision retransmettant une partie d'échecs dans une salle dont la taille, bien que disproportionnée par rapport à la place occupée par les protagonistes, reflète néanmoins l'envergure de la partie d'échecs qui s'y déroule sous vos yeux, le tout sur fonds de guerre froide?

Ou seraient-ce des images plus contemporaines, style salle de gymnastique éclairée, aménagée pour la cause en rangées alignant méthodiquement tables et échiquiers, bruit tamisé par du tapis plein, concentration électrique, grand écran, le tout dans un environnement digital?

Quelle que soit l'image qui vous vient spontanément à l'esprit, essayez dès à présent de vous approcher en pensée des personnes qui jouent aux échecs de manière à pouvoir mieux les distinguer. Qui voyez-vous? Ou plus exactement: Voyez-vous des images d'hommes, des images de femmes ou des images d'hommes ET de femmes?

Plus que probablement, la réponse que vous venez de donner à cette dernière question est le reflet de la réalité. En effet, sur le plan international, parmi les joueurs d'échecs, il n'y a que 7%¹ de femmes. Au Luxembourg, en 2007, le pourcentage des joueuses affiliées à la Fédération Luxembourgeoise d'Echecs² ne dépassait pas les 6,6%, tout âge confondu, la plus jeune ayant 6 ans.

Ce fait sociétal appelle un certain

nous naît femme ou homme; nous avons reçu tous et toutes une socialisation genrée³, une éducation qui confère une place distincte aux femmes et aux hommes. Nous avons tous et toutes encore en tête des images typées, des clichés du style «les garçons sont forts en calcul et les filles douées pour les langues», des phrases comme «Typesch Jong! Typesch Meedchen!», ...

L'égalité des sexes prise à un niveau individuel et personnel presuppose donc de repenser les rôles sociaux des femmes et des hommes. Il faut savoir que ces rôles sont des constructions de nos sociétés et qu'ils ne sont donc pas immuables: ils sont appelés à changer au fil de l'évolution des valeurs de notre société.

Si les femmes et les hommes ont aujourd'hui les mêmes droits, il existe

¹ Chiffre recherché par le Comité d'Organisation du Kaupthing Open 2007.

² Source: www.fld.lu, novembre 2007.

³ Le site de la Commission Européenne fournit les visées européennes en matière de Gender mainstreaming: <http://europa.eu>

⁴ Entre les femmes et les hommes, il y a des différences biologiques et sociales. Les différences biologiques se rapportent au «sex» des femmes et des hommes, tandis que les différences sociales se réfèrent au «genre» (de l'anglais «gender», que nous pourrions traduire par «sex social»). Les différences biologiques sont universelles, tandis que les différences sociales sont acquises, liées aux cultures et elles ne sont pas immuables. Ainsi, par exemple, seules les femmes peuvent mettre au monde des enfants (différence liée au sexe), mais les femmes et les hommes peuvent élever leurs enfants (rôle lié au genre).

ELO

Le classement Elo, mis au point par Arpad Elo, est un système d'évaluation de la force d'un joueur d'échecs.

Voici les titres en fonction du nombre de points

- > 1000: Débutant (enfant)
- > 1200: Débutant
- > 1400: Joueur amateur
- > 1600: Bon joueur de club
- > 1800: Très bon joueur de club
- > 2000: Niveau national
- > 2200: Maître national
- > 2400: M.I. (~ 2565 joueurs) (Maître International)
- > 2500: G.M.I. (~ 1000 joueurs) (Grand Maître International)
- > 2600: Les 150 meilleurs mondiaux
- > 2700: Les 20 meilleurs joueurs mondiaux
- > 2800: Seuls Kasparov, Kramnik, Topalov et Anand ont dépassé les 2800 points

Grand-Maître

Le titre de Grand-Maître International est décerné aux maîtres d'échecs de classe mondiale par la Fédération internationale des échecs (FIDE). À part le titre de « Champion du monde », Grand-Maître est le plus haut titre qu'un joueur d'échecs puisse obtenir.

Le titre est décerné à vie. On trouve également dans la littérature échiquier «GM» ou «GMI» («MF» signifie Maître FIDE et «MI» Maître International).

GM, MI, sont ouverts aux hommes et aux femmes. Un titre séparé pour les femmes, «WGM» (Grand-Maître Féminin), est également décerné. En 1991, Susan Polgár devint la première femme à obtenir le titre dans les mêmes conditions que les hommes, et aujourd'hui la plupart des meilleures joueuses mondiales ont le titre de GM.

Maître International

Afin d'obtenir le titre de MI, un joueur doit avoir dépassé la barre des 2400 points au classement Elo et avoir réussi trois performances de maîtres appelées «normes». Pratiquement, les joueurs/euses à recevoir le titre de maître ont un classement Elo entre 2 400 et 2 500.

Il existe un titre analogue de Maître Internationale Féminine, noté «MI(W)».

Le Championnat du monde d'échecs féminin

Aux échecs, quelques femmes ont choisi de participer exclusivement aux compétitions masculines et n'ont jamais concouru pour le titre mondial féminin. C'est notamment le cas de Judit Polgar qui a obtenu le meilleur score Elo féminin.

Le premier championnat du monde féminin est organisé sous forme d'un tournoi en 1927 à l'occasion des Olympiades d'échecs de Londres. Vera Menchik en sort vainqueure.

Petite injustice en passant: Le champion du monde masculin, de tradition plus ancienne, avait l'habitude de choisir ou d'agréer son challenger. Ce ne fut pas le cas de Menchik qui dut défendre son titre à sept reprises pendant toute cette période d'avant-guerre.

Classement

Dans les tournois mixtes, il y a un classement général qui récompense les 3 meilleures, sans distinction de sexe. Des prix spéciaux peuvent en plus récompenser : la(s) première(s) femme(s) du tournois. Le Kaupthing Open, dans sa visée de promotion des échecs féminins, se distingue par des prix très élevés pour les premières femmes.

source: Wikipedia

encore bel et bien des domaines où l'égalité de fait n'est pas effective. Parmi ceux-ci, on peut citer entre autres l'occupation de postes décisionnels en politique ou dans les entreprises, l'accès à certaines professions, la conciliation entre vie familiale et vie professionnelle, ... Le sport est un autre domaine qui reflète cette réalité. Souvent, l'argument biologique (les hommes sont plus forts) est avancé pour justifier la prédominance d'un sexe sur l'autre. Force est de constater que dans le cas des échecs, cet argument ne tient plus la route!

Mais alors, à quoi d'autres cela peut-il bien tenir que les hommes ont de meilleurs résultats que les femmes aux échecs?

Non, nous ne donnerons pas de réponse toute faite à cette question intrigante! Pour la réponse, nous vous invitons à vous replonger dans le monde des échecs.

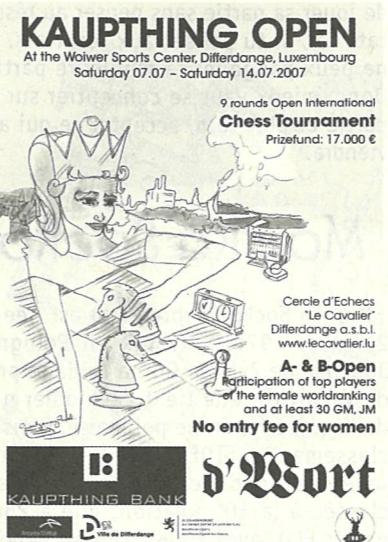
Trois femmes, qui baignent dans l'univers des échecs depuis leur tendre enfance, nous livrent leurs réponses personnelles à cette question, chacune à partir de sa biographie et avec sa personnalité. Elles ont grandi avec les échecs, en ont fait leur métier et y ont fait une carrière internationale du plus haut niveau.

Humpy Koneru, 2^e joueuse mondiale, Monika Socko, classée 10^e joueuse mondiale et Yelena Dembo, classée 43^e, ont été interviewées à l'occasion du Kaupthing Open 2007 et 2008⁶, tournoi international organisé par le club d'échecs «Le Cavalier» de Differdange⁷. Ledit club d'échecs accorde depuis toujours une grande importance au recrutement et à l'encouragement de jeunes joueuses d'échecs: actions de sensibilisation dans les écoles, inscription gratuite au Kaupthing Open pour les femmes, prix pour les premières filles et femmes, ... Notons qu'à l'occasion de sa première édition en 2007, les tournois A et B du Kaupthing Open ont été tous les deux remportées par deux femmes, à savoir Humpy Koneru (Inde) pour le tournoi A et Julia Morozova (Ukraine) pour le tournoi B.

⁵ Stand: avril 2008

⁶ Humpy Koneru était interviewée en 2007, Monika Socko et Yelena Dembo en 2008.

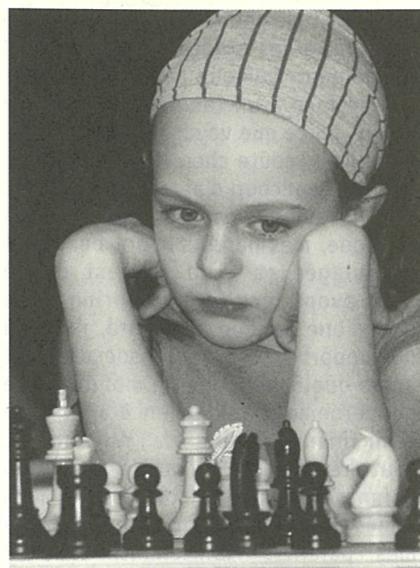
⁷ www.lecavalier.lu



L'affiche du Kaupthing Open 2007 est réalisée par la jeune Mélissa Montgomery, dans le cadre d'un projet avec l'ECG.



La première édition du Kaupthing Open est gagnée par une femme: Humpy Koneru, heureuse, lors de la remise des prix.
Photo: Carole Blond-Hanten



La stratégie, l'anticipation: les clés du 'mat' ...
Photo: Vincent Blond

Humpy Koneru

Humpy Koneru est née le 31 mars 1987 à Gudivada, près de Vijayawada en Inde. Elle a commencé à jouer aux échecs à l'âge de cinq ans. Elle se prénommait d'abord 'Hampi', dérivé de «championne». Plus tard, son père en fit changer l'orthographe pour lui prêter un son plus russe.

Son père Ashok, un bon joueur d'échecs de compétition, joue depuis toujours un rôle essentiel dans la carrière de Humpy. En effet, dès l'âge de 6 ans, le talent de Humpy s'est révélé, lorsque, regardant son père jouer, elle lui suggérait des bons coups.

C'est lorsque sa fille se classa 4^e des U8 (moins de 8 ans) du championnat indien en 1995 que Ashok décida de délaisser sa carrière pour se consacrer entièrement à celle de sa fille.

En 1998, Humpy remporta l'or aux championnats mondiaux de la compétition U10. Ce succès lui a rapporté des sponsors, ce qui donna un nouvel essor à sa carrière.

Humpy remporta quatre championnats du monde: les compétitions féminines U10, U12 et U14 culminant en 2001 lorsqu'elle remporta les championnats du monde féminins juniors.

Elle obtint le titre de maître internationale (IM) en 1999 et se consacra

dès lors entièrement à l'entraînement et à l'étude des échecs.

En mai 2002, Humpy obtint sa 3^e norme de grand-maître au tournoi «Elekes Memorial Grandmaster» à Budapest. A l'âge de 15 ans, 1 mois et 27 jours, elle devint ainsi la plus jeune GM internationale féminine.

En octobre 2007, elle atteignit les 2606 ELO. Elle est la deuxième femme dans le monde, derrière Judit Polgar (2707 ELO), à avoir jamais dépassé les 2600 points ELO. En avril 2008, son score est de 2603 ELO.

Quel était ton métier de rêve lorsque tu étais enfant?

Depuis mon enfance, mon rêve est de devenir une championne dans des compétitions mixtes. Lorsque j'ai commencé à jouer aux échecs, Susan Pölgar était la championne du monde et mon père me disait toujours: «si tu gagnes la coupe du monde, il y aura des tas de gens qui te suivront» mais, malheureusement, jusqu'à ce jour je n'y suis pas encore arrivée. Par contre, (...) j'ai gagné quelques bons championnats et je garde l'ambition de gagner la coupe du monde dans les années à venir.

A quel âge as-tu commencé à penser à une carrière professionnelle de joueuse d'échecs?

En fait, mon père est également un joueur d'échecs et au départ c'était son ambition de faire de moi une joueuse

professionnelle, sans savoir si j'étais vraiment intéressée ou non. A l'âge de six ans, j'ai commencé à apprendre les échecs avec lui et il a trouvé que j'avais un talent particulier. C'est alors qu'il a commencé à m'emmener aux tournois. Je pense que c'est à l'âge de neuf ans que j'ai pensé que je pouvais devenir une joueuse brillante parce lorsque je perds une partie dans un tournoi, je suis très déçue et (...) je continue à croire en mes capacités de gagner ces tournois.

D'où vient ton intérêt pour les échecs?

Tout droit de mon père. En le voyant jouer des parties d'un magazine d'échecs yougoslave, j'ai commencé assise devant l'échiquier. Au début de ma carrière, je considérais les échecs comme un hobby, j'allais régulièrement à l'école et je jouais seulement pendant une heure. Plus tard, lorsque j'ai commencé à prendre les échecs au sérieux, j'ai quitté définitivement les études et aujourd'hui, je passe entre sept à huit heures par jour à travailler les échecs.

C'est plutôt rare de commencer une carrière de joueuse professionnelle.

Quelle était la réaction de ton entourage lorsque tu te consacrais intensivement aux échecs? As-tu reçu des encouragements, des critiques de ta famille, de tes ami-e-s?

Est-ce que ton entourage à toujours cru en toi et t'a encouragé?

En effet, mes parents sont très encourageants, mais la plupart des pa-

rents en Inde souhaitent voir leurs enfants faire des études de médecine ou d'ingénieur. Quelque part, nous avions à faire face à un tas de problèmes au début, parce que voyager dans de nombreux pays coûte cher. Nous avions besoin de beaucoup d'argent pour cela et nous n'avions pas de sponsors. A l'époque, mes parents m'ont beaucoup encouragée et à un moment donné nous avons reçu du sponsoring de la part d'une banque. Plus tard, j'ai reçu du support de la part d'associations et après quelques titres de mondiaux, le gouvernement a commencé à me soutenir financièrement. (...) Aujourd'hui, tout le monde raconte que leurs enfants veulent être comme moi, mais à mes débuts, personne n'a dit cela à mes parents. Maintenant, tout le monde dit que c'est vraiment une bonne chose. (en riant)

Qu'est-ce qui serait différent si tu étais un garçon ou un homme?

Je n'y ai jamais réfléchi parce que je suis heureuse d'être une fille. J'entretiens d'excellentes relations avec mes parents et parfois je me sens la fille la plus heureuse de la terre ...

En tant que fille ou femme, est-il difficile de trouver sa place aux échecs?

Non, je n'ai jamais rencontré de problème; cela fait si longtemps que je joue aux échecs que je n'ai plus de problèmes.

Qu'est-ce que les échecs te procurent en termes de succès et de position dans un monde d'hommes?

Je pense qu'il ne faut pas séparer les hommes et les femmes, parce que les échecs ne sont pas un sport physique, mais en comparant les résultats, nous les séparons quand même. Je suis d'avis qu'il faut encourager les femmes à jouer dans les tournois mixtes.

Pendant combien d'heures t'entraînes-tu aux échecs par jour?

En fait, je m'entraîne de 7 à 8 heures par jour. Après mon retour à la maison de ce tournoi, nous commencerons par analyser mes parties et puis nous chercherons de meilleures solutions pour des tournois ultérieurs.

En quels termes décriras-tu ta vie? Est-ce qu'elle satisfait tes attentes?

Je ne m'attendais pas devenir grand-mère et être capable d'être une joueuse à succès dans les tournois mixtes. (...) Je suis très heureuse de mon succès.

A ton avis, pourquoi y a-t-il si peu de joueuses d'échecs?

Je pense que, comparées aux hommes, les femmes jouent très peu de tournois et, en même temps, je pense que la raison principale est de nouveau le manque d'encouragement. Parce que, pendant que les hommes peuvent tranquillement voyager, les femmes sont retenues par des tâches ménagères. Elles devraient avoir la liberté et en même temps les encouragements adéquats. C'est très important en sport.

Lorsque vous vous retrouvez entre joueuses est-ce que vous discutez des échecs féminins?

D'habitude, je ne joue plus dans les tournois féminins, la plupart du temps je joue dans des manifestations d'hommes⁸. En fait, je n'ai jamais réfléchi aux échecs féminins, parce mon ambition était de remporter des succès dans des tournois mixtes.

Quels sont tes projets professionnels, à court terme et à long terme?

Pour le moment, mon objectif est de dépasser les 2600 ELO. Dans l'immédiat, mon ambition est de gagner la coupe du monde féminine, qui aura lieu l'année prochaine, je pense. Je travaillerai dur pour cela.

Si tu n'étais pas une joueuse professionnelle d'échecs, quelle autre profession exercerais-tu aujourd'hui?

Je n'y ai jamais vraiment réfléchi étant donné que je joue aux échecs depuis mon enfance. Probablement, je voudrais être dans le sport, peut-être que je jouerais au badminton. Je ne sais pas dire avec précision ce que j'aurais choisi de faire.

Ton père nous a raconté que ton succès a depuis toujours, depuis ton enfance jusqu'à maintenant, encouragé d'autres jeunes gens d'Inde, en particulier des jeunes filles, à jouer aux échecs. Es-tu consciente de ton rôle d'ambassadrice?

Oui, c'est en effet très important d'être une joueuse reconnue et d'exercer la fonction de modèle. L'Inde est un pays tellement grand, mais en sport, nous n'avons que très peu de joueuses de haut niveau.

de jouer sa partie sans penser au résultat. Car, si tu penses aux résultats, tu ne peux pas jouer ta meilleure partie. Donc, mieux vaut se concentrer sur sa partie et plus tard, accepter ce qui adviendra.

Monika Socko

Monika Socko (Bobrowska) est née le 24 mars 1978 à Rybnik en Pologne. Joueuse de Zalesie Gorne (village près de Varsovie), elle tient l'échiquier n°1 de l'équipe féminine polonaise. Dans le classement FIDE des meilleures joueuses mondiales, Monica Socko est classée à la 10^e position, elle a 2505 points ELO (avril 2008). Elle est l'épouse de Bartosz Socko, champion d'échecs de Pologne; ils ont 3 enfants, dont la plus âgée a 8 et le plus jeune 2 ans.

L'un de ses meilleurs souvenirs est indiscutablement la médaille d'or obtenue avec la Pologne aux championnats d'Europe par équipes de Göteborg en 2005. Monika avait largement contribué à ce succès ; elle avait en effet obtenu le meilleur résultat individuel de toutes les participantes.

Au Kaupthing Open 2008, Monika Socko a remporté le prix de la meilleure femme du tournoi.

Que rêvais-tu devenir lorsque tu étais enfant?

Je crois que depuis toujours c'étaient les échecs, parce j'ai commencé à jouer dès l'âge de 5 ou 6 ans et après j'ai joué dans le championnat du monde dans la catégorie U10 (en-dessous de 10 ans) où j'ai terminé 2^e. Pendant tout le temps, j'ai voulu gagner ce championnat du monde. J'étais 2^e à deux reprises et j'ai gagné la médaille d'argent dans le championnat d'Europe, mais malheureusement je n'ai jamais été championne du monde en tant que junior, mais cela a été mon rêve. Mais côté rêves «normaux», comme ceux des gens normaux, j'aspire à avoir une grande famille, cinq enfants et un mari⁹.

Sais-tu encore à quel moment tu as commencé à t'intéresser aux échecs?

C'est mon père qui m'a appris à jouer

⁸ Les termes «men events» ou «men's competitions», cités également précédemment dans le texte, ont été traduit par «tournois mixtes». Il n'existe pas de tournois réservés exclusivement aux hommes.

⁹ Monika est mariée et a trois enfants et aujourd'hui elle dit que cela lui suffit.



Alhambra, Grenade, 13-15^e siècles. Partie d'échecs.

aux échecs. Il y a à peu près 23 ans, j'étais encore à l'école maternelle, mon père est venu enseigner les échecs à tous les enfants. Bien sûr, c'est moi qui gagnais et c'est comme ça que j'ai commencé à jouer professionnellement, jusqu'à aujourd'hui.

Qui est ton idole aux échecs?

(sans hésitation) Mon mari bien sûr

Ce n'est pas commun de commencer une carrière professionnelle aux échecs.

Comment a réagi ton entourage?

Non, ce n'est pas facile à cause de la famille. Je me rappelle lorsque j'ai eu mon premier bébé, Weronika, c'est vraiment très difficile d'être à la fois une mère et une joueuse d'échecs professionnelle. Et, évidemment, ce n'est pas une vie normale. Tout le temps il y a autre chose, notamment les weekends ou lorsque nous participons à un tournoi de 10 jours, ce n'est pas facile. Mais, mon mari est également un joueur d'échecs professionnel, ce qui facilite certaines choses pour nous. Nous sommes conscients des difficultés et nous essayons de les résoudre ensemble, ce qui est OK pour l'instant. Nous verrons ce qui se passera demain. Evidemment, je ne sais pas ce qui sera dans deux ou trois ans. Peut-être je vais prendre un emploi normal et arrêter ma carrière professionnelle d'échecs. Pour l'instant je ne peux pas prédire

Qu'est-ce qui changerait si tu étais un homme?

Je pense que cela changerait quelque chose, oui! D'abord, à cause de la famille et ensuite à cause - je ne sais pas exactement - de la manière de penser des femmes et des hommes. Lorsqu'une femme pense aux échecs, elle pense en même temps à d'autres choses; les hommes, par contre, ne pensent qu'aux échecs.

Es-tu un modèle pour ta fille?

Monika se tourne vers sa fille, Weronika, 8 ans, qui a accompagné ses parents au Kaupthing Open et qui s'est classée 2^e fille au tournoi C. Elle lui traduit la question en polonais, et Weronika répond, complice: Yes!

Comment arrives-tu à concilier vie professionnelle et vie familiale?

Ce n'est pas évident! Par exemple maintenant, nous retournerons à la maison demain et puis j'ai un break d'un mois. Alors je compte passer ce temps avec mes enfants. Pendant ce mois, j'aurai à préparer mon prochain

tournoi, mais je serai quand même à la maison. J'essaie bien sûr de ne pas jouer tournoi sur tournoi, mais j'ai pas mal de repos. A 20 ans, lorsque je n'avais pas encore d'enfants, je jouais trois tournois dans un mois. C'était fou, maintenant je joue moins, mais c'est OK pour moi.

Comment t'expliques-tu que si peu de femmes jouent aux échecs ?

Je pense que c'est surtout en raison de contraintes familiales (...) Comme je l'ai dit précédemment, les femmes pensent à deux choses en même temps et les hommes développent une meilleure concentration pendant la partie, lors d'un coup et ils ont l'habitude d'aller jusqu'au bout. Les femmes, je ne sais pour quelle raison, sont fatiguées, veulent aller quelque part ... c'est peut-être parce que les hommes sont durs, très durs et les femmes ne sont pas ainsi. Je ne sais pas exactement.

Yelena Dembo

Yelena Dembo est née à Penza (sud-est de Moscou) en décembre 1983 dans une famille à talents multiples. Sa mère, Nadezha Fokina est une bonne joueuse d'échecs et son père, Vladimir Dembo, est un pianiste de concert, professeur de piano et l'entraîneur d'échecs de sa femme d'abord, de sa fille ensuite. Il est resté l'unique entraîneur de Yelena depuis qu'elle a 3 ans. A propos de la future carrière de Yelena il lui disait: «Tu n'es pas obligée de devenir une joueuse d'échecs, mais tu dois être intelligente.»¹⁰ Les parents de Yelena, qui ont été, et qui le sont toujours, très présents dans sa vie, ont soutenu sa carrière de manière exemplaire.

Yelena s'est toujours distinguée par sa très grande maturité, depuis son plus jeune âge d'ailleurs. A deux ans et demi, elle lisait couramment le russe, à 3 ans et 9 mois, elle a participé à son premier tournoi d'échecs, vers l'âge de 5 ou 6 ans, elle lisait des livres d'échecs, dès l'âge de 13 ans elle enseignait les échecs ...

Lorsque Yelena a 7 ans, ses parents ont émigré à Tel Aviv (Israël), où elle devient 5 fois championne nationale. A

¹⁰ Source : www.yelenadembo.com

14 ans, la famille a déménagé à Budapest (Hongrie) afin de permettre à Yelena de participer à de bons tournois et de donner ainsi leurs meilleures chances à sa carrière. En 2003, la famille a déménagé encore une fois, à Athènes, Grèce. En 2004, Yelena a épousé le joueur d'échecs Sotirios Logothetis, maître FIDE. Yelena gagne sa vie comme professeure d'échecs.

En 2002 à Novi Sad (Serbie), Yelena devient championne d'Europe U20 de rapid chess, en juin 2003 à Budapest (Hongrie) elle est championne féminine, en septembre 2003, elle est première ex aequo. En décembre 2004, elle remporte le 2^e Jelisaweta Bykowa Memorial à Vladimir (en Russie). Lors des championnats féminins d'Europe à Chisinau (Roumanie) en juin 2005, elle obtient la médaille de bronze. En février 2007, elle gagne les championnats des pays méditerranéens à Cannes.

Yelena a remporté 8 médailles de championnats d'Europe ou du monde, mais ce qui l'a le plus marqué est la coupe de bronze qu'elle a obtenu aux championnats d'Europe féminins. Son ELO actuel (avril 2008) est de 2429 et elle occupe la rang 43 des meilleures joueuses au monde.

Yelena n'est pas seulement une joueuse professionnelle, mais elle entraîne, principalement des hommes, aux échecs. Autre fait atypique dans le monde échiquier, Yelena est auteure de trois livres d'échecs¹¹.

Les échecs sont sa vie. Elle aime ce jeu pour sa beauté. D'ailleurs, elle recherche l'art dans les échecs au même titre qu'elle recherche l'art dans la musique ou la peinture. Elle y trouve un terrain pour exprimer sa créativité et son caractère.

A ton avis, pourquoi si peu de femmes jouent aux échecs ?

Tout d'abord, les filles passent beaucoup de temps à entretenir des relations sociales. Et, elles doivent prendre des décisions relativement tôt pour leur vie. Cela veut dire que soit elles se décient en faveur des études universitaires par exemple, soit elles se décient en faveur des échecs. Un certain nombre de femmes essaient de combiner les deux, mais c'est bien entendu très difficile. C'est peut-être plus facile pour les hommes, parce que s'ils étudient sérieusement et s'ils ont du talent, ils deviennent, très jeunes, des joueurs de très bon niveau. La situation n'est pas la même pour les filles, parce qu'en général, elles aiment avoir

beaucoup d'amis-s, sortir éventuellement en boîte, prendre la vie du bon côté. Les garçons ne disposent pas de cette possibilité, pour ainsi dire. Eux, ils veulent faire carrière ...

D'où tiens-tu ton intérêt pour les échecs?

L'intérêt des échecs était déjà présent dans ma famille, parce que les parents sont tous les deux des joueurs d'échecs. Tandis que ma mère a un véritable palmarès à son actif, mon père n'a pratiquement jamais joué dans des tournois, mis à part des tournois Blitz. Mais, il était l'entraîneur de ma mère et aussi mon entraîneur et je peux dire qu'il s'est amélioré grâce à moi!

Quand tu étais enfant, tu rêvais à quoi?

En réalité, je n'ai jamais eu de véritables rêves. On est jeune, mettons à partir de 10 ans; à cet âge-là, peut-être que je n'aspirais pas à devenir une bonne joueuse d'échecs. Auparavant, à 8 ans j'avais déjà participé au championnat du monde U10, j'étais déjà championne d'Israël, ce qui était pas mal à l'époque et ce qui était prometteur d'une carrière intéressante.

En plus d'être joueuse professionnelle, tu enseignes les échecs et tu es une des rares auteures de livres d'échecs.

Es-tu consciente de ton rôle d'ambassadrice?

En général, mes cours d'échecs en ligne s'adressent à des adultes du monde entier. Contrairement aux enfants, les adultes disposent des ressources financières pour s'offrir des entraînements particuliers leur permettant d'évoluer individuellement, tandis que les enfants s'entraînent plutôt dans des clubs. Donc, je peux en effet prétendre que j'exerce une fonction de modèle pour ces personnes, qui sont majoritairement des hommes. D'ailleurs, ils suivent mes tournois, me souhaitent beaucoup de succès, aiment bien regarder mes parties en ligne et, bien sûr, veulent avoir mes parties à mon retour. Par conséquent, ils veulent s'identifier à moi. Pour cela, ils étudient et, en principe, s'améliorent.

Revenons une dernière fois sur les images autour des femmes et des hommes et le jeu d'échecs. A Grenade (Espagne), dans la salle des rois de l'Alhambra, les petites alcôves au plafond représentent les rois nasrides, des scènes de chasse et de tournois, des châteaux et même une partie d'échecs. Un livre pour enfants – repris à la page précédente – illustre la scène d'échecs de manière particulièrement éloquente pour notre propos. A vous maintenant de l'archiver dans votre album d'images mentales sur les échecs!

*Carole Blond-Hanten,
sociologue, experte en genre.*

Qui étaient ou qui sont tes idoles aux échecs?

J'ai plusieurs idoles. Tout d'abord, c'est résolument Michael Tal, ensuite évidemment Bobby Fischer, Kasparov, Karpov. Parmi les joueurs actuels, j'aime particulièrement Anand, peut-être le style de Aronian et Carlsen est un peu similaire au mien, si je puis dire ainsi.

Quel message souhaites-tu adresser aux jeunes joueuses d'échecs?

Bon, tout d'abord, il s'agit d'essayer de savoir si elles ont du talent pour les échecs ou non, cela peut prendre un peu de temps. Puis, il faut se chercher un-e bon-ne entraîneur-se, si possible pour enfants, et pas forcément un-e Grand-Maître. Juste une personne qui les encourage à étudier, qui les aide à aimer les échecs. Il ne suffit pas de voir dans les échecs un simple jeu, parce que les échecs sont indéniablement un art. Et, enfin, je leur recommande d'étudier avec application les échecs si elles projettent de devenir des joueuses professionnelles de haut niveau.

A travers ces trois interviews, se dégagent beaucoup de différences et quelques similitudes intéressantes dans les parcours de ces top joueuses, comme par exemple, la constante que ce sont les pères qui ont inculqué la passion des échecs à leur fille. Quant aux raisons pour lesquelles les hommes ont de meilleurs résultats aux échecs que les femmes, il faudra conclure qu'elles sont multiples. Notre héritage culturel, notre capital symbolique, notre système de valeurs, ... autant de clés de compréhension à l'égalité entre les femmes et les hommes, mais qui ne dispensent pas, sur le plan individuel, d'une appropriation très personnelle des questions du genre ... suscitant des réponses tout aussi personnelles.

... nicht ganz! Wie es beim Packen häufiger der Fall ist, beginnen die Dinge just in dem Moment, in dem sie an den richtigen Platz gesteckt werden sollen, zu erzählen, Fragen aufzuwerfen oder sich sperrig zu zeigen. So schnell sind die inhaltlichen Hinterlassenschaften nicht wegzuräumen. Die Forderungen zur Abtreibung, zur gleichen Bezahlung, die Löcher in der sozialen Sicherung von Frauen, et cetera: Lauter Kisten, die sich nicht schließen lassen, da sie noch unerledigt sind.

Außerdem finden sich in den Akten keine Informationen darüber, wie die MLF-lerinnen zur Frauenbewegung kamen, ob und wie ihr Engagement ihren Alltag verändert hat und welche Nachwirkungen diese Periode noch heute für sie hat.

Die Archivmaterialien sollten deshalb durch die persönlichen Eindrücke und Standpunkte ergänzt werden und wichtige – und zum Teil noch uneingelöste – Forderungen des MLF sollten noch mal im Lichte der heutigen Zeit angesehen werden.

MLF – Mit Leidenschaft Feministisch

Vom Auspacken, Wiedereinpacken und wieder...

(ke) Zunächst füllten die Hinterlassenschaften des MLF (Mouvement de Libération des Femmes au Luxembourg) einen Spind in den Hollericher Räumen des Cid-femmes. Verpackt in fünf Umzugskartons überdauerten sie annähernd zehn Jahre in einem Kabuff, um schließlich vor zwei Jahren – aus Anlass einer Ausstellung – ans Tageslicht geholt zu werden. Von nun an sträubte sich das Sammelsurium aus Akten, Streitschriften, Transparenten, Photographien und anderen Kostbarkeiten, wieder in der Versenkung zu verschwinden. Und auch die Mitarbeiterinnen des Cid-femmes hatte die Neugier gepackt. Ein Hauch von MLF durchzog die neuen Räumlichkeiten ...



Die Erzählcafés

An drei Abenden versammelten sich deshalb die Gründerinnen, Mitstreiterinnen und Sympathisantinnen des Mouvement de Libération des Femmes im Cid, um zu erzählen und die Geschichte lebendig werden zu lassen.

Ist nun Ruhe im Karton?

Unter der wachen Moderation von Renée Wagener schilderten die Frauen beim ersten Termin des „Erzählcafés“ (13. Dezember 2007) die gesellschaftliche Situation zur Zeit der Gründung des MLF Anfang der 70er Jahre. Sie berichteten von den Erfahrungen, die sie politisiert hatten, von den Anstößen aus dem Ausland, von ihren Vorbildern und den ersten Aktionen und Forderungen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte und das Entstehen einzelnen Gruppierungen und Projektgruppen konnten beim zweiten Treffen am 14. Februar wieder aufgegriffen werden. Dabei ging es unter anderem um die Forderungen und Strategien zum Thema Schwangerschaftsabbruch, um die Position der Lesbengruppe innerhalb des MLF und um öffentliche Aktionen, insbesondere um das Frauentheater.

... und noch kein Ende

Der dritte Termin (24. April) steuerte gezielt auf die Inhalte zu, die sich dem

„Verpacken“ und „Wegräumen“ verschlossen hatten. Zu den MLF-Aktivistinnen und Mitstreiterinnen waren engagierte Frauen aus der jüngeren Generation zur Diskussion geladen.

An welche alten Forderungen des MLF wollen die „Neuen“ anknüpfen, fragten wir, und welche finden sie überholt? Wie sehen die Aktivistinnen des MLF die heutigen Diskussionen?

Die Teilnehmerinnen des dritten Erzählcafés wurden zu Beginn des Abends um ihre „Tops und Flops“ gebeten: Einhellig war die Begeisterung über die engagierten Powerfrauen, die die Bewegung initiiert hatten und vorantrieben, über die Eigeninitiative und die basisdemokratische Ausrichtung der Bewegung. Positiv wurden die Fortschritte im Bereich der Rechte der Frauen und des Mentalitätswandels bewertet.

Insgesamt überwog die Auffassung, dass der Marsch in und durch die Institutionen wichtig und richtig war, und dass viel erreicht wurde mit der Errichtung des Chancengleichheitsministeriums, mit Frauen- und Mädchenhäusern, mit Crèches und Beratungsstellen.

Gleichzeitig kam – als „Flop“ – aber auch das Unerledigte zur Sprache, so die fortduernde Beschränkung des

¹¹ – The Very Unusual Book about Chess.
Selbstverlag, Athen 2005, ISBN 960-630-606-2
- Conversation with a Professional Trainer -
Methods of Positional Play. Selbstverlag, Athen 2006
- Play the Grünfeld. Everyman Chess, London
2007, ISBN 1-85744-521-X

- Les interviews ci-dessus sont extraits d'entretiens plus longs menés avec les 3 joueuses.
Une partie de cet article a été publié dans le Livre d'or 1932-2007, 75^e anniversaire, Cercle d'Échecs Le Cavalier Differdange, imprimerie Saint-Paul, Luxembourg, 2007.

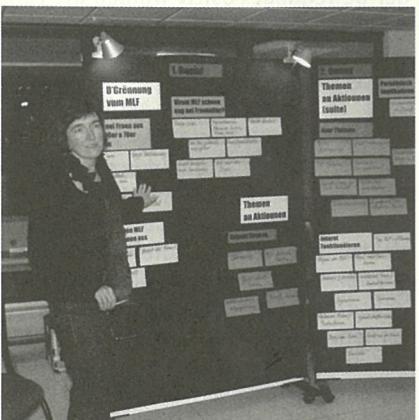
Rechts auf Abtreibung, die anhaltend niedrigeren Löhne von Frauen, das Fortbestehen von sexualisierter Gewalt im öffentlichen und privaten Raum und die Mehrbelastung von arbeitenden Müttern. Aus der gewerkschaftlichen Ecke kam der Hinweis, dass Frauen am Arbeitsplatz wieder stärker in die Defensive gingen.

Als besonders schwerwiegend stuften die Diskutantinnen die sich verschärfenden Schönheitsnormen ein.

Und wie weiter?

Und vor allem mit wem?

Am meisten mangelt es zurzeit am politischen Subjekt – nicht nur LiDiA und der CNFL würden sich über „Nachwuchs“ freuen. Die durch rationalisierte Arbeitswelt lässt jedoch wenig Platz für politisches Engagement und alternative, feministische Lebensentwürfe. Mehr noch fehlt oft der gemeinsame Nenner: „Wir-Frauen“ hat sich heute in viele Stimmen geteilt und für einige der Jüngeren zeigt sich der Begriff „Feministin“ in der Öffentlichkeit zu sehr mit einem Negativimage belastet,



Beim Erzählcafé



als dass sie sich voll mit ihm identifizieren könnten.

Es ist mit Sicherheit auch der Frust über die Zähigkeit der oben kritisierten Verhältnisse, der politische Aktionsformen, Demonstrationen und Flugschriften fremd werden lässt und dazu führt, dass eher mit einem ironischen Auge beobachtet wird als offen zu kritisieren.

Ob das Wissen um die Aktivitäten und Errungenschaften des MLF als Motivation dienen kann?

Wir hoffen es und lassen alle Kisten offen!

Weiterlesen:

Feminismus – die nächste Generation:

Alphamädchen und Popfeministinnen: Die Antwort

Post-Girlies positionieren sich zu Alice Schwarzer und Feminismus

(js) Seit Monaten füllen sie die Seiten der Feuilletons und Buchkritiken: Meredith Haaf, Susanne Klingner und

Barbara Streidl sind die Alphamädchen. Sie fordern in ihrem gleichnamigen Buch einen neuen Feminismus – einen, der das Leben von Frauen UND Männern schöner machen soll. Dabei distanzieren sie sich von Alice Schwarzer. Ihre Thesen seien nicht mehr zeitgemäß, und sie treffe – insbesondere mit der rezenten PorNO – Kampagne nicht den Nerv der Zeit.

Was steckt dahinter? Eine geschickte Marketingstrategie – können sich die Frauen nur gut inszenieren und geschickt verkaufen? Taugt Feminismus gar als Verkaufsschlager?

„Wir Alphamädchen“ behandelt die Themen weibliche Identität, Schönheitswahn, Gewalt gegen Frauen, die Kinderfrage, feministische Sprache oder auch Frauen und Macht. Und bezieht ganz klar Stellung: für die Selbstbestimmung, gegen den Schönheitswahn, gegen die Pille, für Abtreibung, für Frauen-Pornographie, für Kind und Karriere mit neuen Vätern.

Das Buch ist kein theoretischer Exkurs in aktuelle feministische oder queere Thesen, dennoch werden auch gestandene (Alt)-Feministinnen vielleicht noch was entdecken: Im Kapitel Medien geht es beispielsweise um die (Selbst) Darstellung von jungen Frauen im Internet, in welche Fallen sie tappen (können) und wie sich Gewalt gegen Frauen im Netz breit macht.

Letztlich behandeln die Alphas größtenteils die gleichen Themen wie die Schwarzer, nur mit anderen Worten. Handelt es sich also nur um ein „Kommunikationsproblem“ oder ist es eher eine geschickte Abgrenzung, um eine neue Zielgruppe zu erreichen? Dem Buch wird vorgeworfen, einen etwas zu legeren, locker-flapsigen Stil zu haben. Das stimmt, aber vielleicht ist der nötig, um junge Frauen zu erreichen, die sich nicht jeden Monat auf die neue EMMA stürzen.

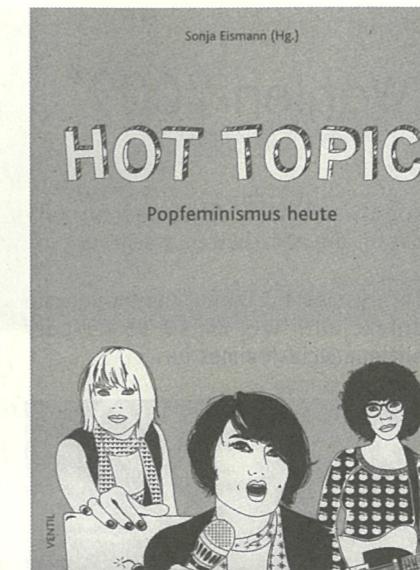
Auf der Strecke bleiben allerdings (politische) Lösungs- und Handlungsansätze. Es ist eher eine Bestandsaufnahme respektive ein „Vorsicht, Falle“ – Ratgeber.

Zu hoffen bleibt, dass es sich nicht nur um einen Feminismus-light handelt, der schnell wieder abklingt, sondern dass die Alphas und neuen deutschen Mädchen dran bleiben und dem Feminismus wieder ein bisschen auf die Sprünge helfen. (Hoffmann & Campe 2008, 253 Seiten)

Übrigens: Absolut informativ, erfrischend und flott gemacht ist ihre Internetseite:
www.maedchenmannschaft.net

Hot Topic Popfeminismus heute

(js) Eine andere Publikation dieser Art ist die Textsammlung „Hot Topics“, in der ca. zwei Dutzend Autorinnen über ihre persönlichen Erfahrungen mit



feministischen Lebensentwürfen und Popkultur berichten.

Zur Sprache kommen Themen wie Schönheitsterror, Coming-out, Ladyfeste, Frauen im Musikgeschäft, TV-Serien, Drag Kings oder die Arbeit in eigenen Netzwerken.

Die Beiträge sind unterschiedlich gut – mal ganz einfach gestrickt, mal mit einem handfesten theoretischen Hintergrund.

Absolut köstlich ist der Beitrag „Lemmy, I'm a Feminist“ von Julie Miess, in dem sie dem Rockmusiker Lemmy Kilmister von der Heavy-Metal Gruppe Motörhead den Feminismus erklärt ...!

Auch hierzu gibt es eine interessante Internetseite:
www.plastikmaedchen.net – aber längst

nicht so informativ und aktuell wie die der Alphamädchen. (Ventil 2007, 300 Seiten)

Seichte Feuchtgebiete Literatur zur Diskussion

(js) Ach ja, da ist doch noch ein Buch, das seit Monaten die Gemüter erregt oder erregen soll: „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche. Als Frauenbibliothek ist es unsere Aufgabe, zeit-relevante Dokumente und unterschiedliche Strömungen der Frauengeschichte/Bewegung zu sammeln; so fühlten wir uns verpflichtet, auch dieses Buch anzuschaffen.

Nachdem schon sehr viel darüber geschrieben wurde, möchte ich das Buch gerne mit einem Kommentar von Thea Dorn zusammen fassen: In ihrem Artikel „Seichtgebiete“ schreibt sie: „Was ist der Unterschied zwischen Josef Fritzl und Charlotte Roche? Im Fall Fritzl schlummert hinter der Fassade der Biederkeit der Tabubruch. Im Fall Roche schlummert hinter der Fassade des Tabubruchs die Biederkeit.“ (aus: www.zeit.de/2008/22/0ped-Tabubruch)

Damit ist vieles gesagt, hinzuzufügen wäre noch, dass das Buch auch literarisch keine Glanzleistung ist. Auch hier gilt wie bei den vorher zitierten: ausleihen und sich selber eine Meinung bilden! (Dumont 2008, 219 Seiten)

CID ORGANIZER

Théâtre – conférences – débats – expositions –
concerts – ateliers – adresses utiles ...

You ne savez pas que faire ce soir ou le week-end prochain? Vous vous intéressez à des actions en faveur de l'égalité des chances? Vous cherchez des événements pour des femmes, par des femmes ? Vous voulez rencontrer des personnes qui partagent vos intérêts?

Consultez notre calendrier de manifestations online sur WWW.CID-FEMMES.LU

Theater – Vorträge – Diskussionen – Ausstellungen –
Konzerte – Workshops – nützliche Adressen ...

Sie wissen nicht, was Sie heute Abend oder am nächsten Wochenende unternehmen wollen? Sie interessieren sich für Aktionen zur Chancengleichheit? Sie suchen Veranstaltungen für Frauen von Frauen? Sie möchten Leute treffen, die Ihre Interessen teilen?

Besuchen Sie unseren Online-Kalender:

Faites vos choix!

Arbeitsgruppe „Wahlen 2009“

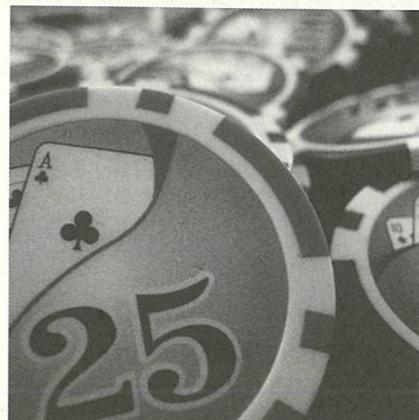
Allenthalben wird schon von ihnen gemunkelt, laut gedacht oder gar mit offener Stimme von ihnen gesprochen: die nächsten Wahlen. Am 7. Juni 2009 wählt Luxemburg eine neue Regierung und ein neues Parlament.

Wie steht's mit den Belangen der Frauen? Gibt es Frauenthemen, an die Politikerinnen und Politiker erinnert werden müssen? Wo würden Sie als Cid-LeserIn oder Mitglied Handlungsbedarf sehen?

Ab Herbst 2008 will das Cid verstärkt politische Themen öffentlich angehen und in den Wahlkampf einbringen. Haben Sie Lust, mitzureden und diese Themen mitzubestimmen? Dann machen Sie bei unserer Arbeitsgruppe „Wahlen“ mit! Die Arbeitsgruppe geht ab Ende Juni an den Start und wird den

Zeitaufwand nach den Personen ausrichten, die mitarbeiten möchten.

Interessiert? Dann nehmen Sie Kontakt auf: Tel. 24 10 95-43 oder politique@cid-femmes.lu



PASSÉ-VIE

Mit rostigen Nägeln ans Rentensplitting



entsprechend kaum eigene Rentenansprüche aufbauen konnten, im Falle eines Scheiterns der Versorgungseinrichtung Ehe keinen gesetzlich gesicherten Anspruch auf Anteile der Rente des Ehemanns haben und so von Altersarmut bedroht sind!

(cb) Neulich holte der Staatsminister auch für die Frauen etwas aus seiner großen Tüte, die er im Parlament anlässlich seiner Rede zur Lage der Nation auspackte: das Rentensplitting soll kommen, aber pragmatisch, bitte schön. Und – wahrscheinlich durch die Lektüre des Sozialalmanachs der Caritas angeregt – winkt Herr Junker von weitem mit der gratis Kinderbetreuung. „Nägel mit Köpfen“ macht die Regierung nach Junkers Aussagen. Was wollen Frauen mehr?!?

Einige Nägel haben aber schon Rost angesetzt! Denn wie der Premierminister selber sagt wird an der Frage des Rentensplittings seit 30 Jahren herumgedoktert. Es ist ein Armutszeugnis, dass Frauen, die dem Hausfrauenmodell des letzten Jahrhunderts

Allerdings hat der Premierminister in seiner diesjährigen Rede – ganz pragmatisch? – die langjährige Forderung der Frauenorganisationen nach der Individualisierung der sozialen Rechte nicht mehr erwähnt. 2007 war dieser Punkt Herrn Junker noch Redezitwert. Denn: Das Rentensplitting ist als zeitlich befristete Übergangsregelung gedacht, um bei der Einführung der individuellen Rechte Härtefälle abzufedern.

Jetzt sieht es wieder so aus, als ob das Rentensplitting zur abschließenden Lösung wird. Doch die gesellschaftlichen Realitäten haben sich stark verändert gewandelt (höhere Erwerbsquoten und längere Erwerbstätigkeiten)

ÖFFNUNGSZEITEN DER BIBLIOTHEK

LA BIBLIOTHÈQUE EST OUVERTE

dienstags mardi
14-18.00

mittwochs mercredi
10-18.00

donnerstags jeudi
10-18.00

freitags vendredi
10-18.00

samstags samedi
10-12.30



Der Abend nach dem Begräbnis der besten Freundin

Marlene Streeruwitz

(js) In ihrer kurzen Prosa beleuchtet Marlene Streeruwitz die Reflexionen einer Frau, die soeben ihre beste Freundin begraben hat.

Die Erzählerin stand stets im Schatten der ungleichen und erfolgreichen Freundin und diente öfters als Alibi für deren zahlreichen Seitensprünge.

Sie berichtet von dieser unausgeglichenen Beziehung und davon, wie die Freundin durch das Leben raste, ohne zu merken, wie es ihr langsam entglitt. „Sie war so damit beschäftigt, das Sterben ernst zu nehmen, dass sie den Tod übersehen hat.“ In unerbittlicher Manier thematisiert sie die Krankheit der Freundin: „Sie hat ja nur noch aus Metastasen bestanden. Voll ausmetastasiert.“ und ihre eigenen Schuldgefühle – nämlich dass sie zu feige war, bei ihrem Sterben dabei zu sein. Es geht auch um den Tochter-Vater-Konflikt, um Kriegsväter. Und dazwischen immer wieder die Frage, wieso am Grab der Freundin ausgerechnet das Lied „I did it my way“ gespielt wurde ...?

Als Erzählform benutzt Streeruwitz – wie auch in Jessica, 30 – den inneren Monolog. Anders als dort gibt es hier keine kapitellangen Sätze, sondern sehr kurze, abgehackte, die oft mittendrin aufhören: „Wer diese Halogenscheinwerfer erlaubt hat, der gehört.“ Indem sie auf Satzzeichen wie auf Fragezeichen verzichtet, lassen mehrere Sätze verschiedene Deutungen zu. Und doch, jedes Wort sitzt – keines ist zu viel, keines zu wenig.

„Der Abend nach dem Begräbnis der besten Freundin“ ist ein wunderbar kluges Büchlein im kleinen Format, gerade mal 57 Seiten dick. (Weissbooks 2008, 60 Seiten)

weissbook

Marlene Streeruwitz
Der Abend nach dem Begräbnis der besten Freundin.



die Handlungen auf verschiedenen Kontinenten. Die Protagonisten sind getrieben von ihrer inneren Unruhe und dem Streben nach einem erfüllten Leben. Ihre Lebenswege kreuzen sich und gehen wieder auseinander, gelegentlich wird dieselbe Episode aus der Perspektive verschiedener Personen erzählt.

In sehr kurzen Kapiteln geht es um die Frage, wo und wie der Mensch wenn auch nicht glücklich, dann doch zu mindest zufrieden werden kann.

Bergs Blick auf die Welt und auf menschliche Schicksale ist wie immer bissig und pointiert. Bewundernswert mit welcher Schärfe sie die Abgründe und Tiefen der menschlichen Seele, die das Gefangensein der Menschen in Rollen und Körpern und die gleichzeitige Hilflosigkeit beschreibt.

Ein über weite Strecken intensives Buch, stilistisch brillant – nur eingefleischten BergverschlingerInnen wird einiges bekannt vorkommen. (Kiepenheuer und Witsch 2007, 346 Seiten)

Taxi

Karen Duve

(ke) Es gibt große Übergangsrituale für Geburt, Pubertät, Berufsanfang oder Trennung, und es gibt kleine Übergangsrituale, die sich am Ende eines Arbeitstages abspielen, die eine Reise beschließen, sie beginnen lassen oder, die einem Streit folgen ... Während bei großen Ritualen bedeutende, ausgewählte Orte, eine Kirche, ein Amt oder der Friedhof den Schauplatz bieten, sind es bei den kleineren Ritualen Kneipen, der Bus oder die Straße. Das Taxi aber – ist die Bühne per se für beide Kategorien.



Alexandra schifft Ende der Achtziger Jahre mit ihrem Taxi durch Hamburg. Im Rhythmus der nächtlichen Fahrten reihen sich die Episoden aneinander: Routen, Funkverkehr, Fahrgasttypen, Taxispielderegeln und dazu die fast ausnahmslos chauvinistischen, mit frauenfeindlichen Phrasen um sich werfenden Kollegen – Möchtegernstudierende.

Wie diese ist die Protagonistin im Übergangsritual stecken geblieben: Ohne Perspektive für ihr eigenes Leben, transportiert sie ihre Fahrgäste zur jeweiligen Fortsetzung ihres Schicksals und macht auch neben dem Job nichts anderes, als die Ziele der wechselnden Freunde anzusteuern.

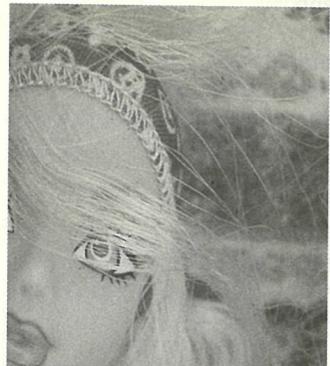
Die Fahrt

Sibylle Berg

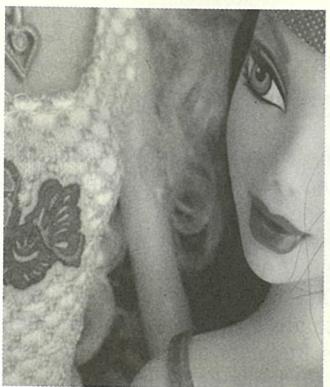
(js) Sibylle Berg, deutsche Gegenwartsliteratin, Kolumnistin der Zeit und oftmals als „Fachfrau fürs Zynische“ etikettiert, beschreibt in ihrem jüngsten Roman „Die Fahrt“ (wieder mal) die recht unglücklichen Irrwege von Menschen auf der Suche nach dem Glück. Diesmal spielen

Das hört sich zwar sehr frustrierend an, aber Karen Duve, deren vier vorigen Romane ebenfalls im Cid stehen, erzählt es wunderbar mit einer guten Portion Spannung und Ironie. (Eichborn 2008, 314 Seiten)

PS: Unter dem schönen nächtlichen Taxicover verbirgt sich ein Einband in Lackoptik – RAL 1015 – in Deutschland die Standardtaxifarbe, wie Duve erklärt, „hell-elfenbeinfarben, also wie blasser Eiter“.



FOR GIRLS NOT ONLY



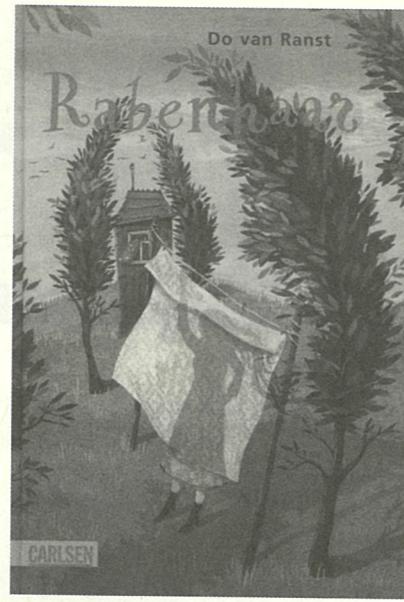
FRAUEN ZEITSCHRIFTEN



TM BLÄTTERWALD

Im Cid-femmes finden Sie mehr als 50 internationale Zeitschriften von der **Anschläge** über **ClingKlong**, zu **Emma**, der **männer|zeitung**, bis zu den **Nouvelles Questions Féministes**.

Nutzen Sie die Gelegenheit, im Lesecafé oder an einem der ruhigen Arbeitsplätze, aktuelle Frauenreportagen zu lesen und Neuigkeiten der feministischen Theorie und Praxis zu verfolgen.



Rabenhaar

Do van Ranst

(ke) Einen zwiespältigen Eindruck hinterlässt das neue Buch des belgischen Autors Do van Ranst. Nach „Wir retten Leben“, einem sehr humorvollen und schönen Adoleszenzroman, richtet sich „Rabenhaar“ an eine etwas jüngere LeserInnen von ihrem Leben und den Plänen des Vaters ...

Wand zwischen Spiel und Wirklichkeit geworden ist, nutzt Rabenhaar die Situation, um tatsächlich einen großen Schritt in eine selbstbestimmtere Zukunft zu gehen. Sie erzählt den FreundInnen von ihrem Leben und den Plänen des Vaters ...

Es gelingt dem Autor auf sehr schöne Weise zu erzählen, wie die erste Liebesgeschichte die Beziehungen in der Clique verändert. Während er Klischees zwischen den Geschlechterrollen ironisch aufzugreifen versteht, reproduziert er – wohl für den gut gemeinten pädagogischen Zweck – bei der Darstellung von Fatima das exotische Bild der schönen, rätselhaften „Fremden“. Das ist schade. Vor Fatimas Konflikt mit dem Ende der Kindheit verblassen die vielen – ebenso bedeutsamen Brüche und Veränderungen bei ihren FreundInnen.

Dennoch ein sehr lesenswertes Buch, das zum Nachdenken und Diskutieren einlädt.

Besonders hervorzuheben sind die Illustrationen von Eva Schöffmann, die die Geschichte einfühlsam mit eigenen Bildern erzählen. (Carlsen 2008, 126 Seiten)

Es ist eine Umbruchphase. Die Freunde sind dabei ihr 12. Lebensjahr zu beenden. Viktor, der fast schon vierzehn ist, wird vielleicht in ein Internat gehen. Alle haben das Gefühl, dass die Zeit der Spiele vorbei geht, und dass deshalb das letzte ganz besonders sein muss ... Während bei den gemeinsamen Vorbereitungen immer deutlicher wird, wie dünn die

Wand zwischen Spiel und Wirklichkeit geworden ist, nutzt Rabenhaar die Situation, um tatsächlich einen großen Schritt in eine selbstbestimmtere Zukunft zu gehen. Sie erzählt den FreundInnen von ihrem Leben und den Plänen des Vaters ...

Es gelingt dem Autor auf sehr schöne Weise zu erzählen, wie die erste Liebesgeschichte die Beziehungen in der Clique verändert. Während er Klischees zwischen den Geschlechterrollen ironisch aufzugreifen versteht, reproduziert er – wohl für den gut gemeinten pädagogischen Zweck – bei der Darstellung von Fatima das exotische Bild der schönen, rätselhaften „Fremden“. Das ist schade. Vor Fatimas Konflikt mit dem Ende der Kindheit verblassen die vielen – ebenso bedeutsamen Brüche und Veränderungen bei ihren FreundInnen.

Dennoch ein sehr lesenswertes Buch, das zum Nachdenken und Diskutieren einlädt.

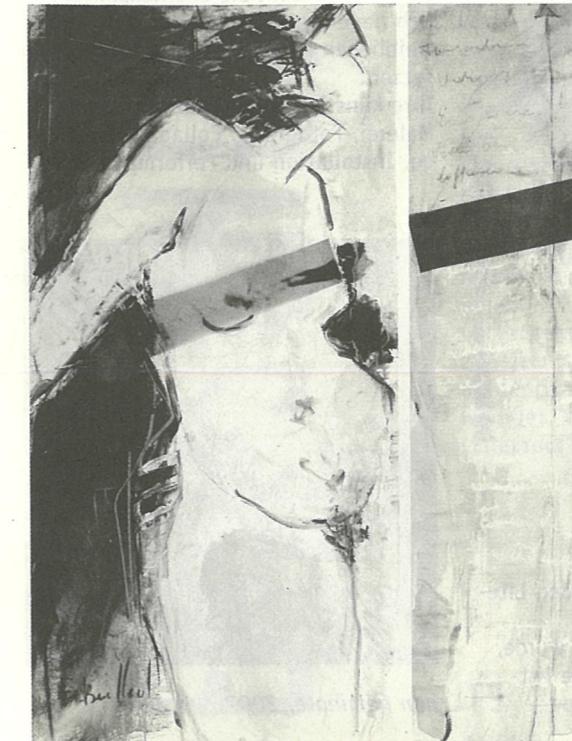
Besonders hervorzuheben sind die Illustrationen von Eva Schöffmann, die die Geschichte einfühlsam mit eigenen Bildern erzählen. (Carlsen 2008, 126 Seiten)

Dans le cadre du mois international du cancer du sein, le Cid-femmes s'associe aux événements suivants organisés par Europa Donna Luxembourg

23 septembre - 12 octobre 2008

«Des Amazones s'exposent»

Exposition itinérante initiée en France, Galerie Beim Engel, 1 rue de la Loge, Luxembourg



Françoise Bailleul, (sans titre)

Le vide laisse libre cours à l'imaginaire qui va souvent créer des figures plus angoissantes que ce qui sera à vivre.

Pour rompre ce silence, nous proposons d'aller à la rencontre d'amazones à travers une exposition de photographies, de peintures et de sculptures.

Des artistes se sont engagés dans ce projet:

Françoise Bailleul
Gérard Bignolais
Stéphanie Chardon
Viola Montenot
Christine Muller
Art Myers
Virginie Ribaut
Monique Riond
Martine Salavize
Catherine Scellier

Véronique Soriano
Dan Steffan

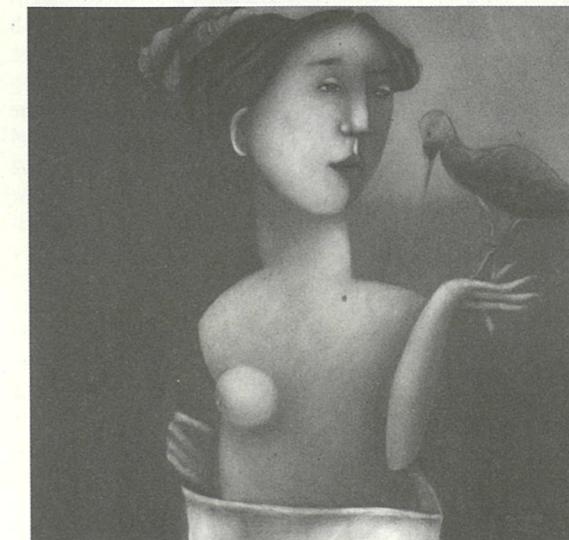
A travers leur travail, nous verrons de belles femmes, engagées dans la vie, différentes certes, mais est-ce si important?

Oser parler des amazones, les représenter, permettra aux femmes qui auront une ablation du sein d'être moins perdues face à un avenir difficile à imaginer, et ceux qui ne sont pas touchés par la maladie pourront apprivoiser une réalité jusque-là cachée.

mercredi 8 octobre

16h: visite guidée de l'exposition, suivie à

18h d'une soirée «Amazone» au Cid-femmes avec défilé de lingerie, de maillots de bains et d'accessoires pour les femmes opérées du sein par des femmes atteintes de cette maladie, démonstrations de drainage lymphatique ...



Par ailleurs, le Laf géint de Broschtkriibs 2008 se tiendra le 4 octobre; le Cid-femmes assurera un stand d'information avec une sélection de livres et revues sur le sujet.

Pour plus d'informations sur toutes les activités organisées dans le cadre du mois international du cancer du sein:

Europa Donna Luxembourg
tél. : 26 56 13 23
(permanence téléphonique entre 8h et 17h)
ou sur
www.europadonna.lu

Sisters' Talk II

„autour du bleu“

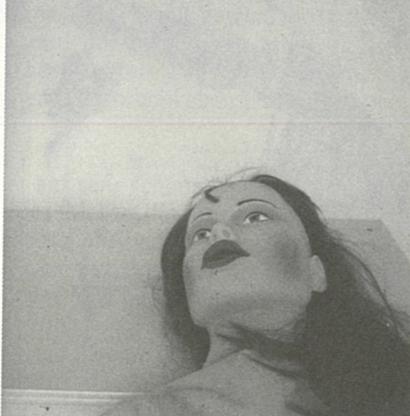
zu Gast im Lesecafé des Cid-femmes



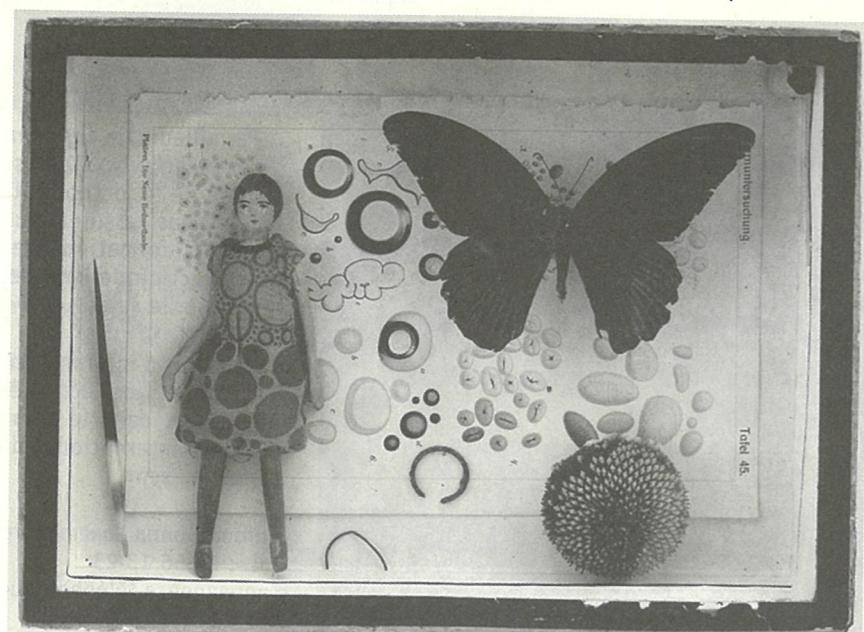
Doris Sander, Flora Mar und Pina Delvaux, fotografiert von Gudrun Bechet

Am Donnerstag, dem
19. Juni, 20 Uhr
geben das Cid-femmes und die
Ville de Luxembourg erneut
das Wort an kulturschaffende Frauen
aus der Stadt:

Nachdem mit dem ersten
Sisters' Talk das Lesecafé mit den Lite-
ratinnen Colette Mart und
Josiane Kartheiser eingeweiht wurde,
präsentieren wir Ihnen nun die Mit-
glieder der Künstlerinnengruppe



non nominata, 2007

Pina Delvaux, *Have you seen your little mother, Lisa?*, 2007

Die Kulturredakteurin des radio 100,7,
Sylvie Flammang führt durch den
Abend:

Was verbindet die Künstlerinnen? Wo-
her ziehen sie die Inspirationen für
ihre Werke? Wie positionieren sie sich
auf dem luxemburgischen und interna-
tionalen Kunstmarkt? Spielt
„Gender/das Geschlecht“ eine Rolle
bei ihrer Arbeit und in der öffentli-
chen Wahrnehmung?

Die Gäste treffen sich zu dieser locke-
ren Gesprächsrunde im
Lesecafé der Bibliothek.
Freuen Sie sich auf einen interessan-
ten Abend!

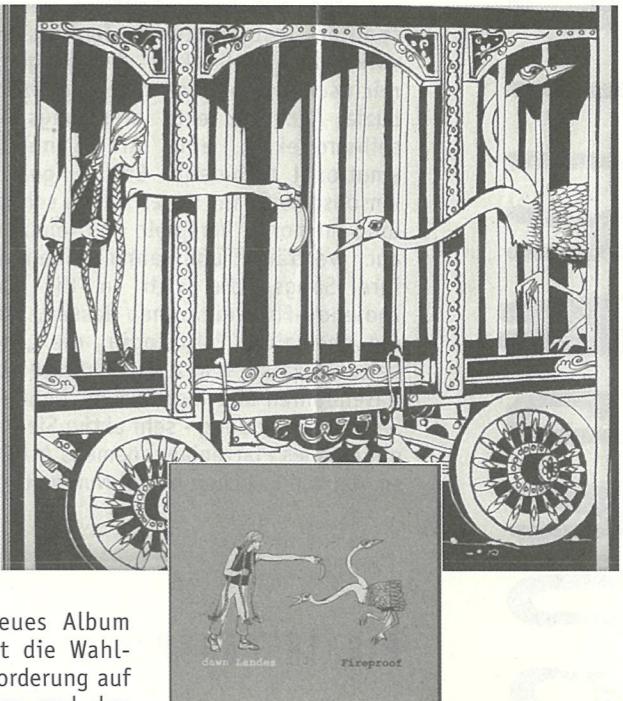
Eine Kooperationsveranstaltung von
Cid-femmes und der Stadt Luxemburg.

Ort: Bibliothek des Cid-femmes,
14, rue Beck, Luxemburg.

FOLK SINGER | SONGWRITER

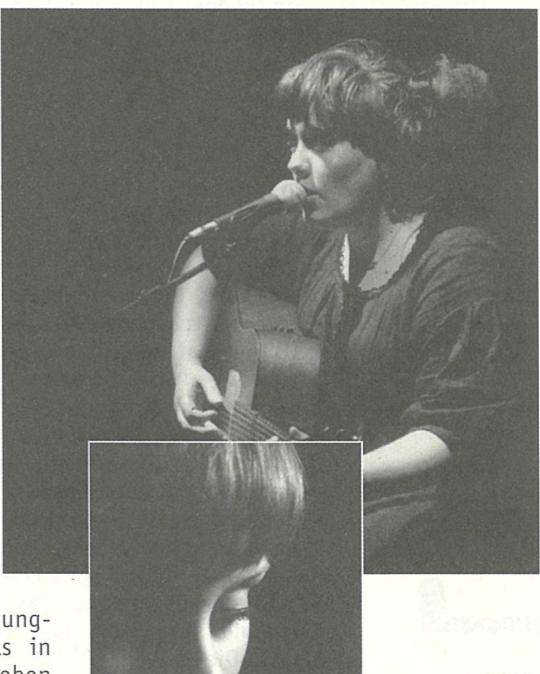
FIREPROOF DAWN LANDES

(cw) Eins – zwei – drei – vier Trommel-
schläge als Opener, dann ein zurückhal-
tendes Bass-Schema, einsetzender Schel-
lenrhythmus und der
satte Klang eines
Banjos, dazu die
schlichte, zarte
Stimme der amerika-
nischen Sängerin
Dawn Landes, die sich
zwischen einer Cat
Power, Beth Orton
und Suzanne Vega
verorten lässt. Und so
klingt der stimmungs-
volle Einstieg in ihr neues Album
„Fireproof“. Hier besingt die Wahl-
New Yorkerin die Herausforderung auf
eigenen Füßen zu stehen und den
Enttäuschungen des Lebens stand-
zuhalten: „Where's my bodyguard to guard me?“ Landes' Songs sind keine
aufgeblähten Poplieder, sondern verhaltene, oft melancholische Stücke. Mittels
weniger vorwiegend akustischer Instrumente bietet ihr zweiter Longplayer
„Fireproof“ abwechslungsreichen, stillen Indie-Folk.



19 ADELE

(cw) „19“ – nach ihrem
Alter benannte die Londoner
Sängerin und Songschreiberin
Adele ihr erstes Album, mit
dem sie sogleich in die Charts
aufstieg. Diese Angeberei
gesteht man ihr gerne zu –
schließlich ist sie als junge
Musikerin so präsent, kurzum
so überzeugend und erwachsen
mit ihren Melodien, ihren Texten und ihrer her-
vorragenden Stimme, dass
hier nur wenige mithalten
können. „You should know
that you're just a temporary
fix“ – Erwartungen und Ent-
täuschungen in der Liebe, das
ist ihr Thema, das sie in schwung-
und leidvollem Soul und teils in
jazziger Manier auslotet. Neben
Arrangements mit Hammondorgel und
Gospel-Backgroundchor oder Klavier-
Balladen überzeugen auch die spartanischen Lieder, in denen Adele nur auf ihrer
Akustik-Gitarre spielt, durch ihre raumfüllende Ausdruckskraft. Fast schon ein
Klassiker!



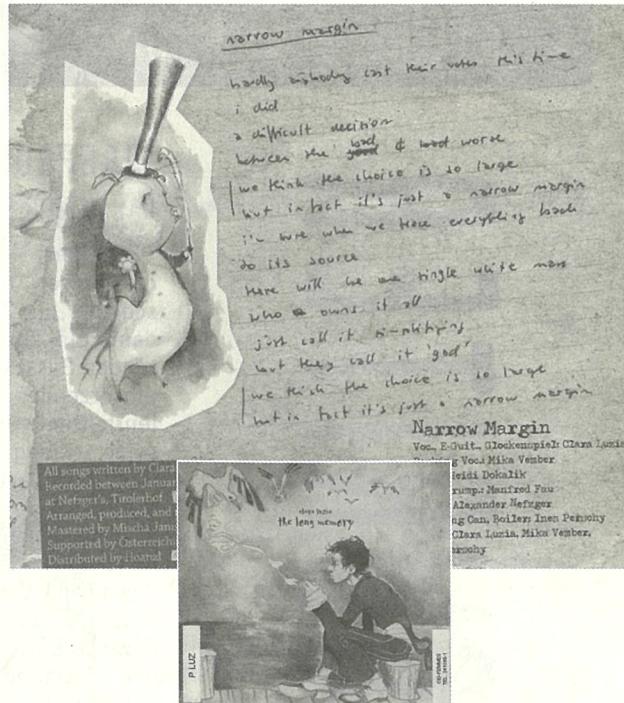
ADELE | 19

FOLK SINGER SONGWRITER

THE LONG MEMORIES

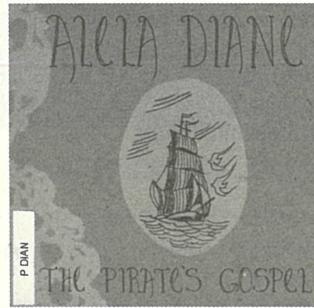
CLARA LUZIA

(cw) Wie der Blick in ein Tagebuch mit Collagen aus handschriftlich gekritzten, spontan festgehaltenen Impressionen, so wirkt das Cd-Booklet der jungen österreichischen Sängerin und Songwriterin Clara Luzia. Auch die Texte ihrer Songs sind sehr selbstreflektiv, eine Art Erinnerung an emotional turbulente Erfahrungen – nicht umsonst heißt ihr neues Album schlicht „The long memory“. Verspielt und lebendig, aber auch verträumt und sehr nachdenklich sind ihre Songs, die sich in die Kategorie Indiepop-Folk einordnen lassen. Dabei ist die ehemalige Politologin, die „Bier, Tee, Leitungswasser und Aufstrichbrote aber auch Nasenbohren und Tagträumen“ liebt – so ihre Selbstbeschreibung - sehr aktiv: Sie hat schon ein eigenes Plattenlabel namens Asinella, was so viel wie Eselchen heißt. Nur weiter so.



PIRATE'S GOSPEL

ALELA DIANE



(js) Alela Diane ist eine weitere Anschaffung für die Rubrik Singer/Songwriterinnen.

Die 24-jährige spielt mit minimalem Aufwand, der meist kaum über das Zupfen einer akustischen Gitarre hinausgeht – ab und an unterlegt mit Banjo, Mandoline, einem Kinderchor oder Händeklopfen. Dies ergibt einen ergreifenden Folk, der seinesgleichen sucht. Diane schafft es, einfache und eindrucksvolle Melodien zu komponieren, die unter die Haut gehen, vorgetragen mit einer klaren, ausdrucksstarken Stimme, die ein wenig Lagerfeueratmosphäre aufkommen lässt. Absoluter Ohrwurm ist der Titelsong „Pirate's Gospel.“

Ein schönes Folk-Album zum Rauf- und Runterhören – nur schade, dass der Genuss gerade mal 11 Lieder und 30 Minuten dauert.

SPOONS

WALLIS BIRD

(cw) Wie ein schräger Vogel, in einem Qietscheentchen-Pyjama mit zerzausten, hellblond getönten Haaren hockt die irische Songwriterin Wallis Bird in knallroten Bettkissen und strickt an einem bunten Schal. So zumindest eine Selbstdarstellung im Booklet. Dass sie es schrill und schwungvoll mag, davon zeugen auch die Songs ihres Debütalbums „Spoons“. Und das trotz ihrer sehr eigenen Technik: Sie spielt eine Rechtshändergitarre seitensverkehrt, ohne die Saiten umzuspannen. Das, weil sie als Kleinkind bei einem Unfall einige Finger verlor. Die Musik von Wallis Bird ist sehr vielschichtig, geprägt von Irish Folk Music, Rock und Jazzelementen. Leider ist ihre Stimmlage, trotz gekonntem Einsatz, etwas konventionell. Trotzdem vielversprechend.

